

Ein Hoffnungsträger macht schlapp: Die einstige Boombranche ist tief verunsichert, nach den Höhenflügen vergangener Jahre schrumpften erstmals die Umsätze für Software, informationstechnische Dienstleistungen und Hardware (nach Einschätzung des Branchenverbandes BITKOM) um 4,6%, das nominale Umsatzvolumen betrug 2002 68,2 Mrd. €. Schon 2001 blieben die Umsätze lediglich auf Vorjahresniveau. Am Horizont ist allenfalls eine Stagnation in Sicht, mit einem positiven Wachstumsbeitrag kann wohl erst wieder 2004 gerechnet werden (o.V. 2003a). An der schwerpunktmäßig im Januar und Februar 2003 durchgeführten 32. Konjunkturumfrage für DV-Dienstleistungen haben insgesamt 308 Unternehmen einen auswertbaren Fragebogen zurückgeschickt, 173 Testteilnehmer haben an der Online-Befragung über das Internet teilgenommen. Die insgesamt einbezogenen Betriebe erwirtschafteten im vergangenen Jahr einen Umsatz von 14,4 Mrd. €. Gemessen am geschätzten Gesamtumsatz nach Detecon repräsentieren die Erhebungsergebnisse damit knapp ein Drittel des deutschen Marktes für Software und DV-Dienstleistungen.¹

Geschäftsklima erreicht neues Allzeittief, der Pessimismus greift immer mehr um sich

Die deutsche Software- und DV-Dienstleistungsbranche sieht derzeit noch keine Anzeichen für ein schnelles Ende der Krise: Die überaus positiven Geschäftserwartungen vom ersten Vierteljahr 2002 erwiesen sich als Makulatur, die Unternehmen zeigten sich im weiteren Verlauf des Jahres enttäuscht über ihren Geschäftsgang. Das einzig Positive ist, dass sich die Urteile zur aktuellen Geschäftslage zuletzt nicht weiter verschlechterten (per saldo – 24%, 3. Quartal 2002: per saldo – 27%). 16% der Unternehmen bezeichneten den Geschäftsverlauf im Jahreschlussquartal 2002 als günstig, 44% kreuzten befriedigend an, aber nach wie vor zwei Fünftel der Testteilnehmer empfanden ihre derzeitige Situation als schlecht. Binnen Jahresfrist hat sich der Anteil der negativen Geschäftslageurteile fast verdreifacht, binnen zwei Jahren sogar verachtfacht. Nach Ansicht der Firmen wird sich der nach unten gerichtete Trend zunächst noch fortsetzen, die Geschäftserwartungen für das erste Halbjahr 2003 waren erstmals von Skepsis geprägt. Bereits seit drei Jahren ist der Stimmungsindikator – mit Ausnahme der Wintermonate 2001/2002 abwärts gerichtet. Das Geschäftsklima – das geometrische Mittel aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen – fiel auf den ungünstigsten Wert seit Beginn der Umfrage im Jahr 1995 und erreichte zum Jah-

resende 2002 ein neues »All-time-low« (vgl. Abb. 1).

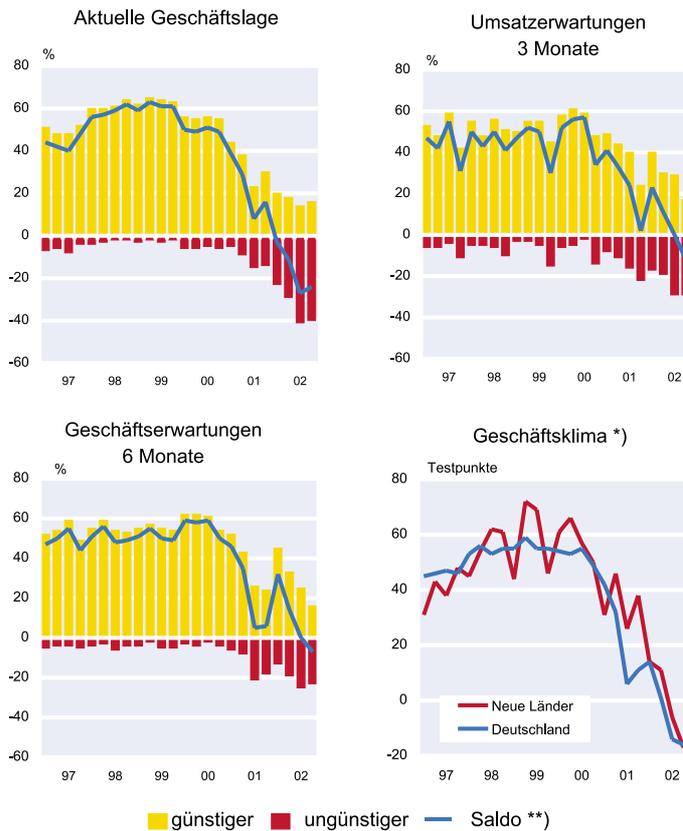
Nachdem die DV-Dienstleister im ersten Quartal 2002 erstmalig mit rückläufigen Umsätzen konfrontiert wurden, blieben auch die Ergebnisse des zweiten, dritten und vierten Quartals deutlich hinter den Vorjahreswerten zurück. Allerdings hat sich der Abwärtstrend nicht weiter beschleunigt. Das vierte Quartal verlief offenbar nicht ganz so schlecht wie zuvor, der Umsatzrückgang hat sich gegenüber den drei vorhergehenden Quartalen verlangsamt. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal musste dennoch per saldo jedes dritte Unternehmen ein Umsatzminus hinnehmen. Der Auftragseingang zeigte anscheinend geringere Schwächen als bisher, und auch die Urteile über die Auftragsreserven besserten sich. Dennoch wurden die Auftragsreserven von mehr als der Hälfte der Unternehmen als zu klein angesehen. An der allgemeinen Auftragsschwäche wird sich auch in den nächsten Monaten kaum etwas ändern. Die eher pessimistischen Umsatzerwartungen lassen die Unternehmen daran zweifeln, dass das Ende der Talfahrt bereits erreicht sei. Erstmals überwogen hier die negativen Stimmen. Selbst der Branchenverband BITKOM rechnet für 2003 nicht mit einer nachhal-

¹ Der nominale Umsatz im deutschen Software- und Services-Markt betrug (nach Detecon, nach einer Neuberechnung, unveröffentlichte Ergebnisse) 2002: 43,8 Mrd. €.

Abb. 1

DV-Dienstleister: Noch keine Wende in Sicht

4. Berichtsquartal 2002



*) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.

** Saldo: Differenz aus den %-Anteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen.

Quelle: ifo Konjunkturtest, DV-Dienstleistungen 2003.

tigen Belegung, allenfalls ist mit einer »schwarzen Null« zu rechnen (o.V. 2003b).

Sehr differenziert ist nach wie vor die Entwicklung nach Größenklassen: Nach dem vorsichtigen Hoffnungsschimmer bei den großen Dienstleistungsanbietern (ab 50 Mill. € Umsatz) zur Jahresmitte 2002 enttäuschte nun auch hier die Geschäftslage. Nachfrage und Umsätze gingen eher überdurchschnittlich zurück, die Auftragsreserven gaben allerdings auch hier weniger Anlass zur Unzufriedenheit. Für die kommenden Monate gingen die Firmen jedoch vermehrt von einer weiteren Geschäftsabschwächung aus, und auch bei den Umsatzerwartungen ist ein weiteres Minus nicht auszuschließen. Bei den kleineren Unternehmen der Branche hat sich dagegen der bisherige Trend fortgesetzt, die Umsätze blieben beim weit überwiegenden Teil der Unternehmen unter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahresquartals. Mit weiteren Umsatzeinbußen ist zu rechnen. Lediglich bei den mittleren Unternehmen (mit 10 bis 25 Mill. €

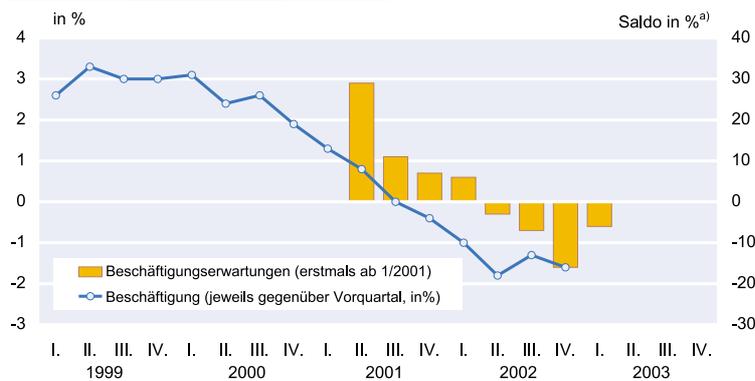
Umsatz) ist bei den Geschäftserwartungen noch vorsichtiger Optimismus zu spüren, dies spiegelte sich aber noch nicht bei den Umsatzerwartungen wider.

Auch bei den ostdeutschen DV-Dienstleistern hat die Enttäuschung über die aktuelle Geschäftslage zugenommen, gleichzeitig wurde der bisherige (noch zaghafte) Optimismus von Skepsis abgelöst; erstmals blickten die Unternehmen mit Besorgnis in die Zukunft. Die Stimmung hat sich weiter eingetrübt. Die Nachfrage zog offenbar zum Jahreschluss hin etwas an, der bisherige Umsatzrückgang hat sich daraufhin verlangsamt. An den unzulänglichen Auftragsreserven hat sich aber dennoch kaum etwas geändert, mehr als 60% der Unternehmen beurteilten ihre Auftragsbestände als zu klein. Die Umsatzerwartungen zeigen vermehrt nach unten, per saldo jedes dritte ostdeutsche DV-Unternehmen rechnete im ersten Vierteljahr 2003 mit Einbußen.

Massiver Beschäftigungsabbau 2002

Schlechte Nachrichten für Stellensuchende in der deutschen Software- und DV-Dienstleistungsbranche: Erstmals seit Einführung der Konjunkturumfrage gehen in beträchtlichem Umfang Arbeitsplätze verloren, bereits zum fünften Mal in Folge schrumpfte die Zahl der Beschäftigten. Nach den Befragungsergebnissen hatte im Jahresdurchschnitt 2002 per saldo fast jedes fünfte Unternehmen Personal entlassen. Allein im vierten Quartal 2002 beschäftigten 28% der Unternehmen weniger Personal, 57% hielten ihre gegenwärtige Personalkapazität, 15% hatten allerdings mehr Personal beschäftigt. Insgesamt verringerte sich die Zahl der Beschäftigten im Berichtszeitraum (4. Quartal 2002) um rund 1 1/2% (3. Quartal: - 1 1/2%, 2. Quartal: - 2%, 1. Quartal: - 1%). Ein Jahr zuvor (vergleichbares Vorjahresquartal) hielten sich Personaleinstellungen und -entlassungen noch die Waage, vor zwei Jahren lag das Plus bei 2 1/2%. Vom Personalabbau am stärksten betroffen waren nach wie vor die Mitarbeiter bei den mittleren Dienstleistungsunternehmen (10 bis 25 Mill. € Umsatz). Hier verringerte sich die Zahl der Beschäftigten um rund 3 1/2%. Nach den zweistelligen Beschäftigungszuwächsen in den Boomjahren 1998 bis 2000 dürfte insgesamt die Zahl der Beschäftigten im vergangenen Jahr um rund 5 1/2% zurückgegangen sein, rund 20 000 Arbeitsplätze gingen somit 2002 in der deutschen Softwarebranche verloren. Auch die Perspektiven für die nächste Zeit waren von Vorsicht geprägt, die

Abb. 2
DV-Dienstleister: Beschäftigungsabbau dürfte sich verlangsamen



a) Saldo: Differenz aus den %-Anteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen.
Quelle: ifo Konjunkturtest, DV-Dienstleistungen 2003.

Pläne wurden aber nicht weiter nach unten korrigiert. Der Beschäftigungsabbau scheint sich in der nächsten Zeit eher zu verlangsamen (vgl. Abb. 2).

Auftragsmangel bleibt auf Rekordhoch

Fast drei von vier DV-Unternehmen klagten immer noch über Behinderungen der Geschäftstätigkeit. Die Sorgen über schwach gefüllte Auftragsbücher standen dabei unangefochten an erster Stelle: Nach Ansicht der Testteilnehmer boten die fehlenden Aufträge im vierten Quartal (mit 64% der Nennungen) kaum weniger Anlass zu Kritik. Die Anzeichen einer schwierigen Auftragslage zeichneten sich bereits zum Jahrtausendwechsel ab, binnen drei Jahren hat sich der Nachfragemangel mehr als versiebenfacht. Abermals etwas häufiger (mit 67%) waren die DV-Dienstleister in den neuen Bundesländern davon betroffen. Die konjunkturelle Entwicklung hat den Fachkräftemangel von Softwareexperten fast vergessen lassen, nur noch vereinzelt waren diese Klagen zu hören (3%). Unterschiede zwischen West und Ost sind nicht mehr auszumachen, auch in den neuen Ländern ist Fachkräftemangel so gut wie kein Thema mehr. Finanzierungsengpässe kamen mit 8% der Nennungen wieder etwas schwächer zur Geltung, diese sind nach wie vor offenbar nur ein Hemmschuh bei den kleineren Dienstleistern. Unterschiede zwischen den alten (mit 8%) und neuen Bundesländern (mit 7%) sind kaum noch auszumachen (vgl. Abb. 3).

Auftragsmangel, Umsatz- und Beschäftigungseinbußen in allen DV-Sparten

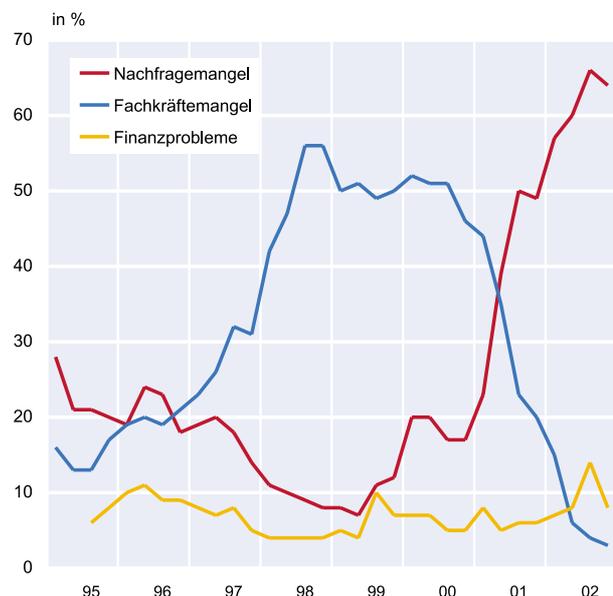
Bei den Herstellern von Standard-, Anwender- und Systemsoftware sowie bei den Beratungsdienstleistungen (*Consulting und Projekt-Services*²) nahm die Unzufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage angesichts schleppender Nachfrage

zu. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung haben sich die ersten Zweifel vom Vorquartal bestätigt, die Erwartungen für das erste Halbjahr 2003 waren von Skepsis geprägt (per saldo – 10%). Ihre Auftragsreserven schätzten die Testteilnehmer unverändert als zu klein ein, sie erschienen 55% der Unternehmen als völlig unzureichend. Die Umsätze blieben den Firmenmeldungen zufolge (mit per saldo – 39%) abermals deutlich hinter dem Vorjahresergebnis zurück, mit einem weiteren Umsatzminus ist auch noch im ersten Quartal 2003 zu rechnen. Der Stellenabbau setzte sich im Berichtszeitraum in unvermindertem Tempo fort (– 1 1/2%), ein Ende ist derzeit nicht abzusehen.

Im Bereich *System-/Network Operation*³ (Facilities Management, Outsourcing) hellte sich das Geschäftsklima wieder etwas auf, nachdem es sich im dritten Quartal spürbar eingetrübt hatte. Das ist in erster Linie auf eine nicht mehr ganz so negative Beurteilung der aktuellen Situation zurückzuführen. Eine durchgreifende Wende zum Besseren ist aber nicht in Sicht. Nach den großen Nachfrageausfällen

² Beratung und Unterstützung bei der Beschaffung von Hard- und Software, Technologie und Systemberatung, Beratung über Systemsicherheit, Entwicklung von Standard-, Anwender- und Systemsoftware, Systemanalyse und Programmierung, Systemintegration.
³ Dienstleistungen zur Übernahme von DV-Aufgaben für andere Unternehmen.

Abb. 3
Behinderungen der Geschäftstätigkeit:
Auftragsmangel bleibt hoch



Quelle: ifo Konjunkturtest, DV-Dienstleistungen 2003.

